№ 5522. Sonnabend, 26. Juni. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 25. Juni, 8 Uhr Abends.

Berlin, 25. Juni. In dem heute verhandelten Hochverrathsprozeß gegen die 11 Hannoveraner wurden sämmtliche Angeklagte unter Annahme mildernder Umstände für schuldig befunden; drei derselben (Ohland, Ahnert und Marwede) erhielten, weil sie zum Eintritt in die hannöversche Legion verleitet hatten, 15 Monate Gefängniß, die übrigen einjährige Einschließung. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen erstere zweijährige Zuchthausstrafe beantragt.

Angekommen den 25. Juni, 5½ Uhr Abends.

Libau, 25. Juni. Um die Concession zur Libau-Mitauer Bahn hatten bis gestern zehn Bewerber nachgesucht. Die höchste Offerte war, die Werst für 58,900 Rub., die niedrigste, die Werst für 43,500 Rub. zu bauen.

---

* **Berlin,** 24. Juni. Die liberalen Zeitungen stimmen in ihrer Beurtheilung der jetzigen Lage der Dinge fast durchweg überein, und die Regierung sollte daraus Veranlassung nehmen, ihre Herrschsucht zu zügeln und ihre irrigen Ansichten zu berichtigen. Die loyale „Köln. Ztg." schreibt: Reichstag und Zollparlament! — beide haben in ihren eben geschlossenen Sessionen uns von Neuem den Beweis in die Hände gegeben, daß die mit 1866 begonnene Entwickelung der deutschen Dinge, wenn sie auch nicht gerade zum Ziele fliegt, doch — was am Ende auch das Sicherste ist — rüstig zum Ziele vorwärts schreitet. Mit einiger Beklommenheit sehen wir allerdings auf das am Himmel Preußens um den Finanzpunkt sich zusammenziehende Gewölk, aber wir geben die Hoffnung nicht auf, daß dem bevorstehenden Landtage seine Vertreibung noch gelingen wird. — Die „Schlesische Ztg." sagt, man könnte dem preußischen Landtage nicht nachsagen, daß er die Deficitfrage nicht mit allem Ernst in Betracht gezogen und Mittel zu ihrer Beseitigung dargeboten hätte. Diese Mittel entsprechen freilich nicht den Wünschen des Ministeriums. So war keine Einigung möglich, und das Ministerium, statt den Austrag lieber zu bewerkstelligen und nicht zu vertagen, schob den Theil der Lösung, der im Reichstage ermöglicht werden konnte, auf dessen Schultern. Den auf Preußen lediglich kommenden Theil hielt sie dem künftigen Landtage mit dem ziemlich unerquicklichen Drücker auf die öffentliche Meinung offen, man werde regierungsseitig seine Zuflucht zu einem 50procentigen Zuschlag auf die Einkommensteuer machen müssen. Dieses letzte Auskunftsmittel, dessen widerwärtiger Eindruck auf keiner Seite zu verkennen war, sollte allerdings durch eine von Seiten des Ministeriums abgegebene Erklärung über möglichste Einschränkung der Staatsausgaben hinterher abgeschwächt werden, aber dieses Verfahren war ebenso, wie das erstere, mehr eine Drohung, bei welcher das allgemeine Wohl, das unter allen Umständen den ersten Platz anzusprechen hat, mehr als billig bei Seite gesetzt schien. Die Worte der Thronrede haben auch in diesen Mißton einen auflösenden Accord gebracht, und tragen nichts mehr von jener unangenehm berührenden Weise an sich, mit welcher sich das ministerielle Interesse für die Verweigerung seiner Forderungen erholen zu wollen schien — als wenn man dem Volke etwas zur Strafe bieten könnte, weil seine Vertreter es nicht für angezeigt gehalten, das ministerielle Calcül zu acceptiren. — Die Maßregeln, welche die Thronrede in Aussicht stellt, können aber nur aus der freien Vereinigung zwischen Regierung und Volksvertretung hervorgehen. Es wird also Sache des Ministeriums sein, Vorlagen zu machen, bei denen die Volksvertretung, welche das Recht und das Interesse des Volkes wahren soll, und das allgemeine Wohl des Vaterlandes bestehen kann.

* Wir berichteten bereits von der officiösen Mittheilung, daß aus den oft genannten Ersparniß-Rücksichten, auch der Bau derjenigen Bahnen eingeschränkt werden soll, zu dem die Mittel nicht aus den laufenden Einnahmen, sondern aus den zu diesem Zweck bewilligten Anleihen bestritten werden. Die „LC." bemerkt dazu: „Für die Summen, die bis Ende des Jahres bei gleichmäßiger Fortsetzung der Eisenbahnbauten auszugeben sein würden, sind die Obligationen schon jetzt in den Händen des Publikums und für sie müssen also die Zinsen bezahlt werden, gleichviel, ob die Eisenbahnbauten schneller oder langsamer fortgeführt werden. Wenn das auf diese Weise flüssig gemachte Geld nicht für Eisenbahnen verwendet wird, so drängt sich der Gedanke auf, daß das Geld, welches ausdrücklich für den Bau einer bestimmten Eisenbahn bewilligt ist, für andere Staatszwecke verbraucht wird. Das wäre denn doch ein Virement, das selbst über die französische Praxis noch hinausginge. Aber abgesehen von dieser Rechtsfrage erscheint diese Maßregel auch vom rein finanziellen Standpunkt aus, als ganz unpractisch. Man hat also schon große Summen ausgegeben zur Anlage von Eisenbahnen und will jetzt, um die Zinsen zu sparen, welche die noch zur Vollendung nothwendigen Summen nach ihrer Aufnahme erfordern würden, den Moment verzögern, in welchem die Eisenbahn in Betrieb gesetzt werden, also von dem an sie selbst aus eigenem Betriebe die Zinsen ganz oder zum großen Theil decken kann. Eine richtige Finanzwirthschaft würde das Eintreten des Moments beschleunigen, in welchem die betreffende Eisenbahn selbst der Staatskasse diese Last der Zinsenzahlung abnimmt und der Belastung des Staats durch die Anlehen damit ein Ende macht.

* Wie aus einer Mittheilung der Lib. Corresp. hervorgeht, bestand der Grund, weshalb in der Petitions-Commission der Antrag in Bezug auf das Humboldt-Denkmal zurückgewiesen wurde, in dem alten Hasse, welchen die Feudalpartei stets gegen den berühmten Naturforscher seiner politischen Freisinnigkeit wegen hegte, und der sich seit der Veröffentlichung des Varnhagenschen Nachlasses gesteigert hat. Die „Kreuzztg." hat diesem Hasse neuerdings gründlich gefröhnt. Bei Humboldts Begräbnisse fielen bekanntlich Excesse einer Pöbelmasse vor, die nur erkauft sein könnten. Die Mittel-Parteien wiesen den Antrag im Zollparlament vorzüglich aus dem Grunde zurück, weil sie die zu erwartenden Angriffe der Rechten auf Humboldt abschneiden wollen. Seit der Abweisung des Antrags ist keine Betheiligung des Staates an der Humboldtfeier zu erwarten; um so mehr muß die Volkspartei sich diese aber zur Ehrensache machen, und es werden hoffentlich auch reichliche Zeichnungen für das Denkmal erfolgen. Die Hauptsache bleibt aber immer, daß Humboldts großes Wirken für die Naturforschung, wie seine politische Freisinnigkeit dem Volke in voller Frische vergegenwärtigt werden. Geschieht dieses, so kann die Feier ebenso fruchtbringend werden, wie die an so vielen Orten begangene Schleiermacher-Feier.

— Der Professor Dr. Cornelius in München berichtet in der „Augsb. Allg. Ztg.", daß während der unruhigen Tage in Paris auch ein deutscher Gelehrter verhaftet und gleich vielen Andern ohne Untersuchung entlassen wurde, weil gegen ihn nichts vorlag, und fügt hinzu, daß die bayerische Gesandtschaft nichts für ihn gethan habe, obgleich sie über sein Schicksal unterrichtet war. — Prof. Cornelius bemerkt sehr richtig, wenn die Vertreter der fremden Regierungen in jedem ähnlichen Falle energisch ihrer Pflicht nachkämen, so würde die Polizei in Paris sehr bald dahin instruirt werden, wenigstens die Ausländer nicht wie Franzosen, sondern wie Menschen zu behandeln. Engländer und Amerikaner haben schon jetzt solche Brutalitäten nicht zu befürchten.

— Auch in Emden wurden dem Grafen Bismarck besondere Huldigungen zu Theil. Als er Abends von der Besichtigung der Illumination nach Hause (er wohnte bei Hrn. Reemtsma) zurückkehrte, erscholl ein tausendstimmiges Hurrah, die Damen schwenkten ihre Taschentücher, die Herren warfen ihre Hüte in die Luft, man umdrängte ihn von allen Seiten. Der Gefeierte grüßte nach allen Seiten und sagte dann: „Wir Alle sind hocherfreut und glücklich über den herzlichen Empfang, den Sie Sr. Majestät, unserm Herrn, hier bereitet haben und werden davon eine sehr angenehme Erinnerung nach Hause mitbringen. Wir freuen uns, daß Sie die Anhänglichkeit, die Sie schon Friedrich dem Großen und seinen Nachfolgern bewiesen, nun auch unserm Herrn bewahrt haben. Gebe Gott, daß eine so deutsche Gesinnung, wie wir sie hier gefunden haben, bald in ganz Deutschland herrschen möge! Und nun stimmen Sie mit mir in ein Hoch auf unsern Herrn." Ein enthusiastisches Hoch, welches sich unzählige Male wiederholte, folgte diesen Worten. Der Bundeskanzler verabschiedete sich mit der Aufforderung: „Nun laßt uns aber zu Bette gehen, denn Sie sind gewiß müde und ich bin es auch."

München. Der Cultusminister, der seit einiger Zeit erkrankt ist, leidet an den Folgen eines Sonnenstichs, der ihn während der Frohnleichnams-Procession traf, an welcher er sich betheiligt hatte. Hoffentlich, fügt der Corresp. des „Frkf. Journ." hinzu — wird von nun an die Nichtbetheiligung an diesem Umzug für die Beamten keine so unangenehmen Folgen haben, wie dieses bisher öfter der Fall gewesen ist.

* **Oesterreich.** In Prag sind der Polizei, in Folge der Aufforderung derselben, eine ziemliche Anzahl von Hohlgeschossen von den verschiedensten Formen eingeliefert worden. Der größte Theil derselben soll zu denjenigen gehören, welche von den Preußen im J. 1866 vorgefunden und damals in die Moldau versenkt sind. — Ein ungarisches Blatt entnimmt dem Schreiben einer angeblich wohlunterrichteten Person über das öcumenische Concil die Mittheilung, daß viele jüngere und der Civilisation nicht feindselige Kirchenfürsten in Rom die Idee angeregt haben, die Aussöhnung der Lehren der Kirche mit den modernen Ideen des 19. Jahrhunderts als einen der Berathungsgegenstände des Concils zu wählen.

England. * London, 22. Juni. Im Oberhause kündigte gestern Earl Grey an, daß er bei der Berathung der Kirchenbill im Comité die Streichung des in der Einleitung enthaltenen Grundsatzes beantragen würde, „Nichts von dem Vermögen der jetzigen Staatskirche in Irland zu religiösen Zwecken zu verwenden." — Im Unterhause interpellirte C. Gray die Regierung, ob sie die nöthigen Vorkehrungen gegen Ruhestörungen getroffen habe, welche in Folge der Aufforderung des Mitgliedes für Belfast, Mr. Johnston, zu befürchten sind. Mr. Johnston hat in einem Schreiben die Orangisten aufgefordert, sich am 12. Juli überall zu Zehntausend zusammenzuschaaren, um den Triumph einer glorreichen Vergangenheit (d. h. die Unterwerfung der Katholiken Irlands durch Wilhelm von Oranien) zu feiern. Noch ehe die Regierung antworten konnte, erhob sich Oberst Knox und beantragte einen Ordnungsruf gegen den Interpellanten, weil er ein abwesendes Mitglied angegriffen, und bemerkte dabei in herausforderndem Tone, wenn Mr. Johnston zugegen wäre, so würde er der Regierung sagen, daß die Orangisten und Protestanten von Ulster entschlossen seien, für ihre Rechte und Freiheiten einzustehen und dabei auf den Beistand der englischen Protestanten rechneten. Schon nach den ersten Worten dieser Erklärung erhob sich ein ungeheurer Lärm unter den Ministeriellen und es dauerte einige Zeit, bis die Rufe Niedersitzen, zur Ordnung, Sprecher ꝛc. verstummten und die ruhige Stimme des Sprechers den letzten Redner entschieden zur Ordnung rief. Im Namen der Regierung antwortete darauf der Minister für Irland, Mr. Chichester Fortescue, Mr. Johnston lasse seiner Aufforderung allerdings die Einschränkung folgen: „ohne feindselige Drohungen gegen unsere katholischen Landsleute", es seien jedoch derartige Einschränkungen von geringem Werth und es sei sehr zu bedauern, daß einflußreiche Personen ihr Gewicht in die Wagschale werfen wollten, um Zusammenrottungen zu unterstützen, die in vergangenen Tagen zum Bürgerkriege geführt hätten und auch heute noch zu ähnlichen Auftritten führen könnten. Die Regierung habe sich regelmäßig in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt gesehen, bei dieser Gelegenheit starke Truppen- und Polizeiabtheilungen nach dem Norden Irlands zu entsenden und werde in diesem Jahre ein Gleiches thun. — Mr. Goschen, der Präsident des Armenamtes, empfing eine Deputation, welche die Regierung um ihre Unterstützung zur Förderung der Auswanderung ersuchte. Mr. Goschen versprach Alles zu thun, was in seinen Kräften liege, um die gegenwärtige Maschinerie zu verbessern. Am besten wäre es, wenn ein Centralcomité die Sache in die Hand nähme und sich mit den verschiedenen Colonialregierungen in Verbindung setzte. — Unter dem Vorsitze des Prinzen von Wales fand ein Meeting behufs Errichtung eines Denkmals Faraday's statt. Der Prinz theilte mit, daß der Schatzkanzler sich gegen die Errichtung eines Denkmals aus Staatsmitteln zum Andenken eines Bürgers, so verdienstvoll er auch gewesen sein möge, ausgesprochen habe. Die Versammlung trennte sich, nachdem sie den Beschluß gefaßt hatte, Zeichnungen von nicht mehr als 5 L. zu veranstalten.

Frankreich. Paris, 22. Juni. Die officielle Einweihung des Suezcanals findet am 17. November statt. Die Handels- und Staatsschiffe, welche die Gäste hinführen, sind von jedem Zolle befreit. — Das „Bulletin de Lois" enthält zwei Decrete. Das eine setzt der Tochter des verstorbenen Ministers Thorigny eine Leibrente von 3000 Franken und das zweite der Wittwe des verstorbenen Senats-Präsidenten Troplong eine solche von 20,000 Franken aus. Die Decrete stützen sich darauf, daß die beiden Damen nicht genug Vermögen besitzen.

Rußland und Polen. Wilna. [Ein religiös-politischer Agitator.] Im Gouvernement Mohilew hat sich der weißreußischen Landbevölkerung eine immer weiter greifende politisch-religiöse Bewegung bemächtigt, die hervorgerufen ist durch das Auftreten eines Mannes, der sich für den wiedererschienenen Weltheiland Jesus Christus ausgiebt. Der neue Prophet, dessen Namen und Herkunft Niemand kennt, und der es verstanden hat, sich durch vorgebliche Wunder großes Ansehen unter dem unwissenden Landvolk zu verschaffen, zieht in der Begleitung von 12 Aposteln (bekannten Landleuten) lehrend und Kranke heilend von Dorf zu Dorf, hält den Bauern ihre Nichtbetheiligung an dem polnischen Aufstande von 1863 und ihre damalige Auslieferung polnischer Edelleute an die russischen Behörden als eine schwere Sünde vor, ermahnt sie mit eindringlichen Worten zur Buße und Besserung ihres Lebens und verkündigt die baldige Wiedererstehung des alten Polenreiches. Die russischen Behörden befinden sich der durch den neuen Propheten hervorgerufenen Bewegung gegenüber in großer Verlegenheit; denn alle ihre Bemühungen, sich der Person desselben zu bemächtigen, sind bis jetzt erfolglos gewesen, weil der von ihnen Verfolgte bei der ihm treu ergebenen Landbevölkerung stets und überall ein sicheres Versteck findet. (Brb. Z.)

Spanien. Madrid. [Das neugebildete Ministerium] besteht aus 4 Progressisten und 3 Unionisten. Zu den Ersteren gehören: Prim (Präsident d. M. u. Kriegsm.), Sagasta (Inneres), Figuerola (Finanzen) und Zorilla (öffentl. Arbeiten). Der liberalen Union gehören an: Topete (Marine und Colonien), Silvela (Auswärtiges) und Herrera (Justiz). Bekanntlich war noch vor Annahme der neuen Verfassung der Minister der Colonien Lopez de Ayala zurückgetreten; seine Stelle sollte der Demokrat Becerra einnehmen, doch dem Beschlusse seiner Partei gehorsam, schlug er sie aus. Der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten Silvela hat sich bei der Berathung der Verfassung durch eine fulminante Rede gegen die Republik ausgezeichnet und außerdem zu verschiedenen Malen den Kaiser Napoleon gegen die Angriffe der republikanischen Partei in Schutz genommen, so daß seine Ernennung an Lorenzana's Stelle die Absicht der spanischen Regierung bekundet, sich mit Frankreich in gutem Einvernehmen zu halten. Der an Ortiz Stelle zum Justizminister ernannte Herrera hat mit Serrano, Rios Rosas und andern seiner Parteigenossen im December 1866 das Loos der Verbannung getheilt und sich dadurch Anspruch auf Berücksichtigung erworben. Den Finanzminister Figuerola, welcher wegen seiner freihändlerischen Ansichten und Maßregeln namentlich den catalonischen Deputirten ein Stein des Anstoßes ist, durch eine andere Persönlichkeit zu ersetzen, ist nicht gelungen. Der democratische Abg. Echegaray hat das ihm gemachte Anerbieten aus denselben Parteirücksichten wie Becerra das Ministerium der Colonien ausgeschlagen, und der Führer der catalonischen Schutzzöllner, der alte Pascual Madoz, konnte andererseits die von ihm für die Uebernahme des Ministeriums gestellten Bedingungen nicht durchsetzen; so ist denn Figuerola vorläufig im Amte verblieben.

Vermischtes.

— Der Cultusminister v. Mühler sagte in seiner in Düsseldorf bei dem Jubiläum der dortigen Kunstakademie gehaltenen Rede, die Kunst müsse stets ihres religiösen Ursprungs eingedenk und zur Ehre Gottes wirken. Sie sei dadurch groß und stark geworden, daß sie von Gott — zu Gott hin gewirkt habe. Sie soll eine Priesterin des lebendigen Gottes und fern soll ihr das Unreine und das Gemeine sein! — Die Genremaler werden zu dieser Forderung wohl etwas den Kopf geschüttelt haben, und selbst die Geschichtsmaler müssen Hrn. v. Mühler an das Wort Luthers erinnern: „Gesell, wo Du mir Gott hinsetzest, mußt Du auch die Menschheit hinsetzen". Der lebendige Gott kann sich nur in der freien Entwickelung der Menschen offenbaren. Wenn Hr. v. Mühler an Murillo und andere berühmte Geschichtsmaler, die auch die Darstellung des gewöhnlichen Lebens nicht verschmähten, gedacht hätte, so würde er sich ferner gesagt haben, daß auch das Niedrige und selbst das Gemeine und Unreine zum Wesen der Kunst gehört. Die Düsseldorfer Künstler werden sonach vor der kunsthistorischen Kenntniß wie vor der Kritik des ehemaligen Dichters keinen großen Respekt empfunden haben.

— Graf Beust und der „verflossene" preußische Ministerpräsident v. Manteuffel weilen jetzt in Bad Gastein und scheinen, nach einer Mittheilung der „Trib.", Ein Herz und Eine Seele zu sein. Sie erscheinen regelmäßig Arm in Arm auf der Promenade und wählen bei Tisch gegenüberliegende Sitze.

[Der diesjährige Sommer.]

Ach was ist das für ein Lenze
Achtzehnhundert sechzig neun!
Eisgezapf statt Blüthenkränze,
Regen und kein Sonnenschein!

Kukuk ruft durch grüne Reiser
Nicht mehr so wie sonst sein Brauch;
Katarrhalisch ganz und heiser
Frißt er am Camillenstrauch.

Auf die Heilkraft der Camille
Baut der alte Egoist;
Während dort im Gras die Grille
Krank am Rheumatismus ist.

Auch der Nachtigall'n Getändel
Schallt uns nicht mehr liebend zu;
Lerchen tragen Regenmäntel
Und die Frösche Gummischuh.

Und ein Maikäfer im Flieder —
Wer möcht' jetzt Maikäfer sein! —
Rieb sich die erfrornen Glieder
Jüngst mit Opodeldoc ein.

Ja, als man am Lorleyfelsen
Gestern warf der Netze Flachs,
Sah man, schwer in Winterpelzen,
Schwimmen einen alten Lachs.

Bäche, die sonst lustig hupfen
Schleichen frierend, kümmerlich,
Bienen laborir'n am Schnupfen
Schneuzen in die Blüthen sich.

Welch' ein Sommer! Wer im Rheine
Jetzt zu baden sich vermißt,
Nehm' als Schwimmhos' ja doch keine,
Die nicht warm gefüttert ist.

(Mainz. Ztg.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 25. Juni.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	335,0	10,0	NW	schwach	trübe.
7	Königsberg	335,6	10,2	W	schwach	bedeckt
6	Danzig	336,0	10,3	Windst.		bed, feinerReg.
6	Stettin	336,4	9,6	WNW	mäßig	bedeckt.
6	Putbus	334,4	10,5	NW	heftig	wolkig.
6	Berlin	335,9	8,8	NW	schwach	ganz bedeckt, gestern Nachm. Regen.
6	Köln	337,1	9,5	WNW	schwach	bezogen.
7	Flensburg	337,4	7,7	NW	schwach	bedeckt.
7	Haparanda	335,6	11,2	N	schwach	halb bedeckt.
7	Helsingfors	334,8	8,1	Windst.		neblig.
7	Petersburg	334,9	10,3	NW	schwach	bewölkt.
7	Stockholm	335,8	10,9	N	mäßig	bed. gest. Reg.
7	Helder	338,9	8,8	WNW	schwach.	

Bekanntmachung.

Die am 30. d. Mts. fällig werdenden halbjährlichen **Zinsen von den älteren Danziger Kämmerei-Schuld-Scheinen** können im Laufe des Monats Juli a. c. an jedem Wochentage Vormittags von 9 bis 1 Uhr gegen Einlieferung der Zins-Coupons von unserer **Kämmerei-Kasse** in Empfang genommen werden.

Danzig, den 16. Juni 1869.

Der Magistrat. (2957)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. ist am 24. Juni 1869 in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 114 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Samuel Fürstenberg** zu Danzig für die Dauer der Ehe mit **Rosalie** geb. **Lachmanski** durch gerichtlichen Vertrag vom 28. Mai 1869 die Gütergemeinschaft ausgeschlossen und festgesetzt hat, daß das gesammte gegenwärtige und zukünftige Vermögen der Ehefrau die Eigenschaft des Vorbehaltenen haben soll.

Danzig, den 24. Juni 1869.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Abegg. (3290)

Bekanntmachung.

Das bisher von **Agathe Florentine Heinriette Hartwich** zu Danzig unter der Firma:

Henriette Hartwich

betriebene Putzwaarengeschäft ist am 18. Juni d. J. von

Marie Wilhelmine Schwarz und
Auguste Amalie Schwarz

übernommen worden.

Hiernach ist zufolge Verfügung vom 22. am 23. Juni 1869:

1) in unserem Firmenregister unter No. 412 die Firma **Henriette Hartwich** gelöscht,
2) in unserem Gesellschaftsregister unter No. 175 die am 18. Juni 1869 unter der Firma:

Henriette Hartwich

unter den Geschwistern

Marie Wilhelmine Schwarz und
Auguste Amalie Schwarz

begonnene Handelsgesellschaft eingetragen worden.

Danzig, den 23. Juni 1869.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Abegg. (3292)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 22. ist am 23. Juni 1869 die dem **A. Brünner** für die Firma:

L. Gieldczinski

(Firmen-Register 645) ertheilte Procura (Procuren-Register No. 157) gelöscht worden.

Danzig, den 22. Juni 1869.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Abegg. (3291)

In dem Concurse über das Vermögen des Tischlermeisters **Johann Andreas Fenski** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 19. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 6 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (2861)

Thorn, den 21. Mai 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Plehn.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Hirsch Strellnauer** zu Thorn ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 23. Juli cr. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 7. Juni cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 20. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Hrn. Kreisrichter Plehn im Terminszimmer No. 6 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizräthe **Kroll, Dr. Meyer, Hoffmann, Pancke** und **Jacobsohn** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 11. Juni 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3276)

Zu **Brausepulver** offerirt **Weinsteinsäure und doppelt kohlens. Natron,** ferner **Limonadenpulver, Citronensäure, Himbeersaft** 2c. die Handlung von (3231)

Bernhard Braune.

Baumaterialien-Lager.

Engl. blauen **Dachschiefer** prima Qualität.
Asphaltirte **Dachpappen** in verschiedenen Sorten,
Holländische **Dachpfannen,**
Firstpfannen,
Engl. Patent-Asphalt-**Dachfilz,**
Stettiner Portland-**Cement,**
Engl. Portland-**Cement,**
Engl. **Steinkohlentheer,**
Holztheer,
Engl. **Steinkohlenpech,**
Natürl. **Asphalt-Limmer** in Broden,
Asphalt-Limmermehl,
Künstlichen **Asphalt,**
Goudron,
Chamottsteine, Ramsay u. div. Marken
Chamottthon,
Engl. glasirte **Thonröhren** in allen Dimensionen,

empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Richard Meyer,
Comptoir: Buttermarkt No. 12|13. (2247)

Die Niederlage

natürlicher Mineral-Brunnen bei

A. Fast, Langenmarkt 34,

empfiehlt sämmtliche natürliche Mineral-Brunnen zur gefälligen Abnahme. (1993)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Allemannia,	**Mittwoch,**	**30. Juni**	Morgens	**Cimbria,**	**Mittwoch,**	**21. Juli**	Morgens
Holsatia,	**Mittwoch,**	**7. Juli**		**Westphalia,**	**Mittwoch,**	**28. Juli**	
Germania	**Mittwoch,**	**14. Juli**		**Hammonia,**	**Mittwoch,**	**4. August**	

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rt. **165,** zweite Cajüte Pr. Crt. Rt. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rt. **55.**

Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (1502)

Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten 4 Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff".

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten **H. C. Platzmann** in **Berlin,** Louisenplatz 7.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Groß** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 15. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 6 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (3275)

Thorn, den 3. Juni 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Plehn.

Das unterzeichnete Bataillon begeht am 3. Juli c., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Stadtwalde die Einweihung des den im Feldzuge 1866 gefallenen Offizieren und Mannschaften des Bataillons auf den Scheibenständen errichteten Denkmals. Dieses zur Mittheilung an diejenigen Reserve-Jäger des Bataillons welche den Feldzug mitgemacht haben und an der Feier Theil zu nehmen wünschen.

Braunsberg, den 24. Juni 1869.

Commando des Ostpreuß. Jäger-Bataillons No. 1. (3267)

Montag, d. 12.*) Juli 1869,
11 Uhr Morgens,

wird die erste Auction über junge, sprungfähige

Southdown-Vollblut-Böcke

abgehalten; es kommen 30 Thiere zum Verkauf, die in Form und Schwere des Körpers vollkommen ausgebildet sind.

Jedes Thier wird zum Minimal-Preise von 25 Thlrn. eingesetzt und für jedes Mehrgebot zugeschlagen. Vom 1. Juli ab werden auf Verlangen specielle Verzeugnisse versandt.

Lulkau bei Thorn, im Mai 1869.

(2163) **M. Weinschenck.**

*) Nicht 21. Juli, wie durch ein Versehen in einigen Morgennummern gedruckt.

Dr. Baltz
Potsdamer Balsam

bei rheumatischen und nervösen Leiden Gicht, Hexenschuß, Verrenkungen, Magenkrampf, Lähmung, Zahn- und Ohrenreißen 2c. von den berühmtesten Aerzten (Dr. Baltz, von Arnim 2c.) mit Erfolg seit 24 Jahren angewendet und als vortreffliches Hausmittel empfohlen, ist in Danzig nur allein ächt bei dem Herrn Apotheker **Schleusener** in Original-Flaschen a 10 Sgr. mit meiner Firma verschlossen zu haben. **J. C. Lehmann,** Königl. Hof-Lieferant in Potsdam. Alleiniger von der Kgl. Regierung concessionirter Fabrikant.

Bad Elgersburg

im Thüringer Walde,
nächste Eisenbahnstation Arnstadt,

altbewährte Kaltwasserheilanstalt, unter vorsichtiger ärztlicher Leitung. — Sool-, Stahl-, Krankenheiler-, Fichtennadel-Bäder. — Molken- und climatischer Kurort. (358)

5000 Rt. à 6 % 1. Stelle ländl. z. begeb Adr. unt. 3243 i. d. Exp. d. Ztg.

Zum Ersatz der Malz-Bäder.

Die aromatischen Malz-Kräuter-Seifen zu Bäder- und Toilette-Zwecken, von Johann Hoff in Berlin. — Seine Excellenz k. k. General und Gouverneur, Frhr. **v. Gablenz** in **Wien:** Persönliche Ueberzeugung von der Heilwirkung Hoff'scher Malzfabrikate, insonderheit der Malz-Kräuter-Seifen. „Ihr anerkanntes humanes Streben, für das Heil der Menschen zu wirken, ist um so mehr hervorzuheben, als sich eine glückliche Erfüllung daran knüpft." — Aehnliche Ueberzeugung: Seine Excellenz der Ministerpräsident Herr Graf **v. Bismarck.** — Das sind Gerantien, wie sie Niemand bieten kann und ist daher zur Verfeinerung der Haut die Malz-Toilettenseife, zur Stärkung der Muskeln, Knochen und Nerven die Malz-Bäderseife angelegentlichst zu empfehlen.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, u. **J. Leistikow** in Marienburg (2303)

Ächt kaukasischer
Wanzentod
garantirt
sicheren Erfolg!

Niederlage bei
Wilh. Homann in Danzig.
Otto Osmitius in Mewe.

A. Link in Berlin,

Brunnenstraße No. 28,
Selbstfabrikant, nicht Wiederverkäufer, empfiehlt seine im In- und Auslande allgemein als

vorzüglich anerkannten

Mineralwasser- und Champagner-Maschinen

nebst allen dazu gehörigen Neben-Apparaten zu den billigsten Preisen. (3232)

Asphalt-Dachpappen, deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig anerkannt worden.

Englischen Steinkohlentheer zum Anstrich der Pappdächer.

Asphalt sowohl in Broden als in Mehl; Pappnägel, Lattennägel, Pappstreifen, Leisten hält stets auf Lager und führt alle Arbeiten mit diesen Materialien unter Garantie der Dauerhaftigkeit aus

die Dachpappenfabrik von
B. A. Lindenberg,
(2856) Comtoir: Jopengasse 66.

Ein junger Mann mit guter Handschrift, der Buchführung durchaus vertraut, dem in beiden Landessprachen von großem Interesse auch die Landwirthschaft ist, findet bei freier Station und 5 Thlr. pro Monat sofort Stellung. Persönliche Vorstellung allein wird berücksichtigt und sodann Vorlegung aller Papiere gewünscht werden. Wo? erfahrt man in der Expedition dieser Zeitung bis zum 1. Juli 1869.

Der Ausverkauf.

der J. L. **Preuß**'schen Concursmasse mit Papier-, Galanterie- u. Lederwaaren wird fortgesetzt. **Portechaisengasse No. 3.**

Thon- u. Bleiröhren in allen gangbaren Dimensionen hält stets auf Lager und empfiehlt zu den bevorstehenden Wasserleitungen

(2855) **B. A. Lindenberg.**

Bestes schwedisches Pech, à To. **6½ Thlr.,** offeriren (3063)

F. Boehm & Co.

Starkes **Fensterglas,** dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Fornée,** Hundeg. 18.

Ein Wohnhaus nebst Stallungen und Remise, unterkellert und harter Bedachung, nebst Obst- und Gemüsegarten, in g. b. Zustande, ist aus fr. Hand zu verkaufen.

Das Nähere daselbst **Praust** No. 38, auch in **Danzig,** Johannisgasse No. 67, parterre.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, bis 21' lang, hält auf Lager

Daniel Lichtenstein
(2700) in Bromberg.

Eine kleine Besitzung, nahe bei Danzig, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Käufer werden um ihre Adressen gebeten unter No. 148 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Grundstück mit frequenter Restauration und Cigarren-Geschäft ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Käufer werden um ihre Adresse unter No. 9996 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.



1 fehlerfreies, elegantes Wagen- und Reitpferd, Wallach, Goldfuchs, 5 Jahre alt, 5' 3" gc., steht Sonntag und Montag den 27. u. 28. d. Mts. im Deutschen Hause, am Holzmarkt gelegen, zum Verkauf. (3221)

Ein kräftiger dreijähriger **Bulle** steht zum Verkauf bei (3218)

Müller,
Subkau per Dirschau.

Auf einem Gute in der Nähe von Danzig wird zum 1. October cr. ein Hauslehrer, Theologe oder Philologe, gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein anständiges Mädchen, welches in jeder Handarbeit geübt ist und mehrere Sprachen spricht, wünscht als Gesellschafterin oder als Kammerjungfer eine Stelle. Näheres unter No. 3294 in der Expedition d. Ztg.

Ein militairfreier junger Mann, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht von Michaeli d. J. ab eine passende Stellung als Inspector, und zwar Familienverhältnisse haber am liebsten in der Dirschauer resp. Pelpliner Gegend.

Näheres unter No. 3192 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, 28 J. alt, ev., mit beid. Landessprachen, sowie mit der dopp. Buchführung vertraut, sucht zu Michaeli c. in d. Fach ein dauernd. Engag. Auf gefäll. Anfrag. erth. die Exped. dieser Zeitung Auskunft. (3116)

Ein Gut in der Nähe von Danzig sucht zum 1. October a. c. einen cautionsfähigen Abnehmer der Milch von 50—60 Kühen. Reflectanten erfahren die Adresse in der Expedition dieser Zeitung. (3200)

Eine anständige junge Dame, die in allen weiblichen Handarbeiten geübt, darin schon ca. 8 Jahre unterrichtet, wünscht eine Stelle als Erzieherin bei kleinen Kindern, oder als Gesellschafterin bei einer alten Dame. Näheres unter B. B. Graudenz poste restante. (3066)

Breitgasse Nro. 17 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus einem Saale, 7 Zimmern, Küche, Boden 2c. vom 1. October ab zu vermiethen und von 11 Uhr Vormittags an zu besehen. (3124)

Sonnabend, den 3. Juli c.,

10 Uhr Vormittags,

findet im Saale des Gasthofes **„Zum Hochmeister"** in **Marienburg** eine Versammlung zur Berathung der äußern Angelegenheiten der Mennoniten statt, wozu die Unterzeichneten in Ausführung des ihnen von der in Tiegenhof am 18. Juni c. abgehaltenen Versammlung, ertheilten Auftrages, sämmtliche Genossen der Provinz Preußen ergebenst einladen.

Joh. Harms-Orloff.
Pet. Reimer-Ladekopp.
Joh. Wiens-Tiege.
G. R. Claassen-Palschau.
Dyck-Neustädterwald.
Albrecht-Kl. Montau.
(3205) **Franz Claassen-Tiegenhof.**

Das

Hôtel von M. Itzig

in **Loebau, Westpr.,**

empfiehlt sich den geehrten Herren Reisenden, sowie Fremden. Gute, comfortable und billige Bedienung. (3204)

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 26. Juni:

Große Vorstellung und Concert.

Anfang 7 Uhr. Entree wie gew.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.